

## Mehr Platz und Kaffee im Greuterhof

**Greuterhof Islikon** Im historischen Gebäude in Islikon sollen ab September wieder Seminare und Bankette stattfinden können.

Die Sonne brennt in den Innenhof des Greuterhof-Geviert in Islikon. Die Bauarbeiter werken auf dem Dach, die Maler pinseln an den Fassaden, und aus dem Innern ist die Säge des Zimmermanns zu hören. «Wir haben einen sehr straffen Zeitplan», sagt Andreas Jäger, der Präsident der Stiftung Greuterhof, die sich dem Erhalt der historischen Gebäude verschrieben hat. Im April haben sie mit dem Umbau begonnen, bis Ende August soll möglichst alles fertiggestellt werden. «Wir haben ab September bereits wieder gebuchte Seminare», sagt Jäger.

Auch wenn die Corona-Krise an vielen Orten zu einer Entschleunigung geführt hat, konnte die Stiftung am Zeitplan festhalten. «Wir sind super auf Kurs», sagt Christoph Biedermann, einer



Daniele Zeo, Andreas Jäger und Christoph Biedermann auf der Baustelle des Greuterhofs. Foto: Heinz Diener

der beiden Architekten. Der Zweite im Bunde ist Architekt Daniele Zeo. «Wir sind hier sehr häufig vor Ort», sagt er. Denn bei einem über 200 Jahre alten Gebäude könne sich so manche Überras-

schungen auftun. In einem der Banketträume haben die Arbeiter beispielsweise Kabel und Leitungen unter der Bühne vorgefunden. Die Bühne dient als Verkleidung der Kabel und Leitungen

und könne wegen des Denkmalschutzes nicht einfach entfernt werden. «Eigentlich wollten wir die Bühne komplett rausreißen, jetzt verkleinern wir sie, so weit es geht», sagt Biedermann. Durch die geschrumpfte Bühne soll es mehr Platz für Gäste und Servicepersonal geben. Besonders Letzteres hebt Stiftungspräsident Jäger hervor: «Dadurch erhoffen wir uns, mehr Ausbildungsplätze anbieten zu können.»

Ein weiteres Ziel des Projekts ist ein behindertengerechter Zugang. Dieser soll durch einen Lift im Innern und eine Hebeplattform aussen am Gebäude gewährleistet werden. Mit der Plattform ist das leicht erhöhte Erdgeschoss erschlossen. Lift und Plattform befinden sich an der Südwestecke des Greuterhofs,

welche besonders im Fokus der jetzigen Renovation liegt. «Wir befinden uns in der ersten Etappe unseres Masterplans», sagt Jäger. Bis 2030 hat die Stiftung vor, weitere Räume des Gevierts zu sanieren. «Zuerst müssen wir allerdings die finanziellen Mittel dazu aufbauen.» Die erste Etappe kostet die Stiftung 2,6 Millionen Franken, wovon sie 800'000 Franken selber decken kann. Für den Rest hat sie einen Bankkredit aufgenommen, und Gelder von Gönnerinnen und Gönnern fliessen ins Projekt.

### Historisches Ambiente

Herzstück der Sanierung ist die Kaffeebar, welche ebenfalls im Südwestteil entsteht. «Die Bar wird ausschliesslich von Auszubildenden geführt werden», sagt

Jäger. Von der geplanten Bar geht es weiter in einen Saal, der einmal eine Art Pausenraum für Seminargäste werden soll. Spitzbögen und Säulen verleihen dem Raum ein historisches Ambiente. «Wir möchten so viel wie möglich wieder aufwerten und auf neue Materialien verzichten», sagt Architekt Zeo.

Der Greuterhof steht unter Denkmalschutz, weshalb das Architektenteam auf eine enge Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege angewiesen war. So verwenden sie bei der Aussenfassade ausschliesslich Leinölfarben, die ohne Zusatzstoffe auskommen. «So können wir den Charme des Gebäudes langfristig erhalten», sagt Biedermann.

Elena Willi